

Doch, v. d. Polen genannt. N. 44. d. ohne Zweifel ein Commandostab, 12 Z. lang u. schön verziert, mit bräunl. edlem Roste überzogen, bei Rosenthal am Zobtenberge in Schlesien gefunden (wo früher schon Urnen mit schönen bronzeneu Geräthen entdeckt wurden, vergl. Büschings Alterth. Schlesiens S. 2.). N. 50. a. b. zeigt deren Verzierung von zwei Seiten. 44. e. ein ähnl. bronz. Art-hammer in Dänemark gef., 7 Pf. schwer (Leids. nord. Alterth. K. 1837.). Während bei d. vorigen nur die Köcher zum Schaft vorhanden, diese von Holz b. d. Abbild. dazu gedacht sind, so haben folg. beide dagegen Stäbe von Erz. f. ist bei Welsteden im Mansfeldischen gef., aus gelbl. (wie ein ähnl. aus weißl.) Erz; der obere Theil, bis zur untersten ringartigen Verzierung hohl u. wohl mit Holz befest. an dem darunter befindl., mit Steinfütt zum Theil gefüllten ehernen Stiele. g. ist bei Neuenheiligen gef. mit edl. Rost, jetzt in D. Klemms Besitz; außer dem aufzusteckenden Hammer 16 Z. l. in 3 hohlen, mit Holz an einander zu befest. Stücken, 19 Z. l. beides in Klemms Alterth. S. 209; ähnl. auch in Mecklenburg, Dänem. ic. h. ist die eis. Streitart Schilderichs, wovon weiterhin. i. dessen Speer, k. ein Celt, wie Taf. III.

b) Bronzene Schwerter u. Dolche. Taf. III. N. 31, zu $\frac{1}{8}$ der Größe abgebildet, wie dieß verkleinerte Maas auch bei den unteren gilt, u. ebenso auf Taf. IV. oft bemerkt ist) zweischneidiges Schwert von Bronze mit edlem Roste, 26 Z. lang; der mit 2 Nieten an der Klinge befestigte Griff mit einigen Arabesken-artigen Verzierungen; die Klinge ist in der Mitte $\frac{1}{4}$ Z. dick; 1 Pfd. 19 Pth. schwer. Es ward unter einem über 100 Fuder betragenden großen Steinhäufen auf einem Felde bei Stenn 1839, unweit Zwickau, gefunden, nebst 1 Streitmeißel (wie Bd. I. Taf. I. N. 43.) 3 Z. im äuß. Durchmesser halt., 1 Z. hohen, m. Triangular-Verzierung versehenen Handringe, 3 Pth. schwer, u. nicht völlig geschlossen; 1 Doppelnopf, 1 lange Nadel gewöhnl. Form u. 1 Spirale sämmtl. v. Bronze, auch einige Knochen- u. Urnen-Bruchstücke u. ein undeutliches u. verrost. Eisen-Bruchstück (vergl. 15. Jahresber. d. voigtländ. Vereines 1840, wo jedoch ein viel zu spätes Alter angenommen). Es wird vielmehr in die german. Zeit zu setzen, das Schwert, völlig röm. Form, von den Römern erlangt seyn. — N. 32. Ein gleiches Bronze-Schwert, 26 Z. lang u. $1\frac{1}{2}$ Z. breit am Griff mit undeutl. Verzierungen auf d. Pfarrfelde zu Merschwitz bei Großenhann ausgeackert (mithin da, wo das Messer Taf. IV. N. 27. gefunden; aus den Abbildungen von Alterthümern der meißnischen Gegend v. Lieut. Göz, mit nur kurzer Erläuterung; vom jetz. Besitzer, D. Klemm d. Verf. mitgeth.). Dem ähnl., obwohl selten, fanden sich Bronze-Schwerter auch im übrigen, öfterer im nördl. Deutschl., Dänemark ic.; so z. B. in Mecklenburg, theils auch kürzer, u. manche mit geschweifter Klinge, wie N. 38. u. 39, 15 Z. l. u. des erstern Verzierung N. 60. (Eisch). Dolch von Bronze, N. 33.) bei Schleinitz unv. Döbeln gef. $12\frac{1}{2}$ Z. l. der Griff war wohl v. Holz (ebens. nach Göz). Ein gleicher N. 34. bei Neunheiligen in Thüringen, bei mehr. and. gef. 14 Z. lang, u. N. 35., 9 Z. l., oben, wo die Klinge in den fehlenden Bügel eingelassen, mit 3 Nietnägeln (beide nach Klemms german. Alterth.). Ein gleicher N. 40. bei Malchin in Mecklenburg gefunden (nach Eisch) 12 Zoll lang mit Verzierungen. Ferner:

c) Seer- u. Speer- (od. Lanzen-) u. Pfeil-Spizen: eine Speerspitze, N. 36. b. auf d. Kreckwitzer Bergen bei Budissin gef. v. Urnen m. edl. Rost, 7 Z. l., in d. Mitte nur $\frac{1}{8}$ Z. dick u. schwach auslaufend. Eine gleiche, mit Holung zum Einlassen der Stange, N. 37., 4 Z. lang, ebenfalls mit edl. Roste, aus einem der mit Feldwäcken umgebenen Hügel der Lehde zwischen dem Horst- u. Götterwitzer See unfern Wermsdorf bei Urnen (1828 von mir erlangt). Eine bronz. aus Mecklenburg N. 41. (Eisch) 5 Z. l. ohne Schaftloch, dagegen zum Einlassen in den Schaft mit Nietn. Lanzen- u. Pfeilspitzen der erstern Art mit Schaftloch wie 37 kommen häufiger vor, auch oft bis 8 Z. u. mehr Länge.

d) Die antiken kupf. Pfeilspitzen sind sich meist ähnlich, obschon größer u. kleiner, und die zum gradern Flug daran befindlichen Flügel rundlich oder zugespitzt, gleich Widerhaken, u. im letztern Falle gefährlicher. Taf. IV. 39. zeigt eine der 3 bei d. später zu erw. reichen Urnenfunde v. Königswarthe in d. Okauff, in natürl. Größe. Im Jahre 1786 ward dieser höchst bedeutende Fund von einigen hundert Gefäßen u. kleinen bronz. Gegenständen (Spiralen, Pfeilspitzen ic., auch einer röm. Lampe) entdeckt u. von dem Besitzer des Gutes, Graf v. Dalwitz, später der oberlausitz. Gesellsch. d. Wissensch. zu Görlitz ver-